

SDG 10 – Ungleichheit verringern

Ungleichheiten unterschiedlichster Art prägen globale und lokale Strukturen. Der eklatante Gegensatz von Arm und Reich auf der Welt ist wohl die augenscheinlichste Ungleichheit. Genauso relevant sind aber andere Formen, wie etwa der ungleiche Zugang zu politischem Einfluss oder Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, ethnischer Herkunft oder sexueller Orientierung. Diese und andere Ungleichheiten treten dabei nicht isoliert auf, sondern sie **überlappen und verstärken sich zumeist gegenseitig.**

Das zehnte der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“ oder „SDGs“ siehe auch > **Themensheet Sustainable Development Goals - SDGs:** https://www.centrum3.at/fileadmin/downloads/bibliothek/Themensheet_SDGs.pdf), lautet: „**Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.**“ Es fordert in seinen 10 Unterzielen unter anderem Einkommenswachstum für die ärmsten Teile der Bevölkerung, Chancengleichheit, soziale und politische Inklusion, aber auch mehr Mitsprache von Entwicklungsländern bei Entscheidungen internationaler Institutionen.

Ungleichheiten stellen kein neues Phänomen dar, vielmehr sind sie **historisch gewachsen** und dadurch tief in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen verwurzelt. Ein Blick auf wirtschaftliche Ungleichheit kann als anschauliches Beispiel dienen: Bis ins 18. Jahrhundert waren die unterschiedlichen Weltregionen noch auf einem sehr ähnlichen Wohlstandslevel. Die gesamte Weltbevölkerung lebte in einfachen Verhältnissen. Die Industrialisierung, die zuerst in Europa einsetzte, kehrte diesen Zustand um. Grob gesprochen ab 1800 kam es zur sogenannten „**Great Divergence**“. Europa wandte sich mehr und mehr dem Kapitalismus zu und trug seine Entwicklung zu einem relevanten Teil auf dem Rücken anderer Kontinente aus. **Kolonialismus, Neokolonialismus** oder internationale Arbeitsteilung sind nur ein paar der Phänomene, die auf diesen historischen Begebenheiten bauen. Sie prägen globale Ungleichverteilung sowie ausbeuterische Wirtschaftssysteme bis in die Gegenwart.

Aktuell ist festzustellen, dass erstens die Einkommensungleichheit **innerhalb der einzelnen Länder** fast überall zunimmt: Ein kleiner Prozentsatz der Einwohner_innen wird immer reicher während übrige Teile der Gesellschaft stärker unter Druck geraten. Dies geschieht unterschiedlich schnell, sodass die USA etwa mit einer viel extremeren Situation konfrontiert sind als Europa. Die **verschiedenen Verlaufskurven** sind auf wirtschaftspolitische Entscheidungen der einzelnen Staaten zurückzuführen und spiegeln somit die Prioritäten und Prinzipien von Regierungen wieder.

Allerdings leben wir in einer Welt, in der sich nationale Räume nicht klar abgrenzen lassen: Finanzströme, Handelsbeziehungen und Produktionsketten sind international auf vielfältige Weise verstrickt. Neben der Lage einzelner Staaten muss deshalb zweitens auch **globale Ungleichheit** in den Blick genommen werden. Zwischen den Weltregionen liegt eine große Kluft bezüglich deren Wirtschaftsleistung und Reichtum, was sich in einer dramatischen **Nord-Süd-Teilung** des Globus äußert. *Emerging economies* wie China und Indien haben das Bild in den letzten Jahren etwas verändert: Millionen von Menschen konnten dort aus der Armut gehoben werden, wodurch die absolute internationale Einkommensungleichheit erstmals wieder schrumpft. Allerdings wäre es falsch, dadurch auf eine verbesserte Zukunft aller Staaten der Welt zu schließen, denn viele Länder Afrikas, Lateinamerikas oder des Mittleren Ostens kämpfen immer noch mit extremer Armut.

Bleiben vorherrschende globale und nationale Wirtschaftssysteme unverändert, werden auch Einkommensungleichheiten ungebremszt zunehmen. Die internationale Staatengemeinschaft muss daher **aktiv an Alternativen arbeiten.** Da Wirtschaftsprognosen grundsätzlich vage sind und je nach ihren Vorannahmen und methodischen Zugängen stark variieren können, weichen auch Empfehlungen für zielführende Politikmaßnahmen voneinander ab. Der **Vergleich von unterschiedlichen Ansätzen** ist daher ein wichtiges Instrument, um das SDG 10 zu erreichen.

Mögliche Fragestellungen:


- Vielfältige Ungleichheiten: Welche unterschiedlichen Themen und Konflikte verbindet das SDG 10? Welche Position nimmt es innerhalb der übrigen SDGs ein und wie ist es mit ihnen verflochten?
- Welche Strategien verfolgen Staaten, um wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit im eigenen Land entgegenzuwirken? Welche Erfolge können sie verzeichnen? Untersuchung am Beispiel Indien.
- Die Revolution von unten: Welche Rolle spielen bottom-up-Initiativen im Erreichen globaler Gleichverteilung/-berechtigung? Welche Erfolge konnten auf diese Art bereits erreicht werden? Untersuchung am Beispiel Bolivien oder Venezuela.
- Alles eine Sache der Perspektive: Welche verschiedenen Methoden zur Messung von Wohlstand und Ungleichheit gibt es? Wo liegen ihre Unterschiede und wie wirken diese sich auf Ergebnisse, und im weiterem auf Entwicklungszusammenarbeit und Politik aus?

Literatur zu dem Thema aus der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik:

- Atkinson, A. B.; Kober, H. (2017): Ungleichheit: Was wir dagegen tun können. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Signatur: 26860
- Deaton, A. (2017): Der große Ausbruch: Von Armut und Wohlstand der Nationen. Stuttgart: Klett-Cotta. Signatur: 25637/DE
- Fischer, K.; Grandner, M. (Hg.) (2019): Globale Ungleichheit: Über Zusammenhänge von Kolonialismus, Arbeitsverhältnissen und Naturverbrauch. Wien: Mandelbaum. Signatur: 27444/19
- Milanović, B.; Gebauer, S. (2017): Haben und Nichthaben: eine kurze Geschichte der Ungleichheit. Darmstadt: Theiss. Signatur: 24671/DE
- Obenland, W. (2018): Ungleichheiten verringern! SDG 10: Schlüssel zur Verwirklichung der Agenda 2030. Bonn: Global Policy Forum. Signatur: 26932

Für mehr Literatur und Beratung komm in die C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik (www.centrum3.at/bibliothek)

Linktipps:

-  **C3SEARCH+** DIE Suchmaschine für Internationale Entwicklung und Frauen*Gender:
<http://oefse.summon.serialssolutions.com>
- <https://sustainabledevelopment.un.org/sdg10>
- <https://wir2018.wid.world/>

VWA zum Thema:

Sarah Lošek/Katrin Langer/Carina Windbrechtinger: An increasingly unequal world: Great Divergence, Deindustrialization, COP 21. Wien: Hertha Firnberg Schulen für Wirtschaft und Tourismus 2017. Download: https://www.centrum3.at/fileadmin/downloads/VWA/2017/DA_Langer_u.a._Globalisierung_2016_2017.pdf